

Brunnenthaler Orgelbuch

Die bei historischen Orgeln öfters vom Kammerton (440 Hz) abweichende Stimmtonhöhe in Verbindung mit ungleichstufigen Temperaturen, die gute, brauchbare, leidliche, aber auch schlechte Akkorde erzeugen, erfordern für den Kirchengesang spezielle Orgelbegleitsätze, die auf diese Verhältnisse eingehen. Denn die gängigen Orgelbuchsätze wurden grundsätzlich für einen wesentlich jüngeren Orgeltyp geschrieben und Anpassungen sind nur in einem beschränkten Maße möglich.

Damit Kirchenliedbegleitung an historischen Orgeln leichter gelingen kann, werden unter

www.orgelbuch.wordpress.com

für Interessenten Orgelbegleitsätze aus der Brunnenthaler Praxis als pdf-Dateien eingestellt. Die Sammlung orientiert sich an dem katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ (1975) und wird stetig erweitert.

Die klassische Tonsatzlehre spricht von alters her die Empfehlung aus, vorrangig eine *sangbare Stimmführung* anzustreben. Ein gleichrangiges Kriterium für Begleitsätze an Orgeln mit historischer Tastenbelegung sollte die *Spielbarkeit der Stimmen* sein. Da nach wie vor die Basstimme im Pedal der Ausgangspunkt aller Akkordbildungen und Akkordfortschreitungen ist, erfordert der Ausschluss bestimmter Akkordverbindungen – sei es wegen ungünstiger Pedal-Applikatur, fehlender Töne oder unbrauchbarer Akkorde aufgrund der Temperatur – eine spezielle Anlage des Liedbegleitsatzes.



Im Bild die historische Pedal-Tastenbelegung. Ab A dann chromatisch bis a°. Die Töne *Fis* und *Gis* sind als kleine, externe Knopftasten in der Fußstützleiste des Pedals ausgeführt. Ab einer bestimmten Körpergröße sind *Fis* und *Gis* wegen des lichten Abstands zur Trägerplatte der Manualklavatur nur erschwert erreichbar.

Diese Umstände sind bei jeder Akkordbildung zu bedenken. Einerseits ermöglichen sie eine spezielle Pedal-Applikatur, andererseits führen sie beim Gebrauch gängiger Satzmuster aber auch schnell zu schwer spielbaren Passagen. Wenn dann noch der höhere Stimmton und die Temperatur der Orgel bestimmte Transpositionen und Tonarten ausschließen, erkennt man, dass der Kirchenliedbegleitsatz für historische Orgeln eine satztechnische Klasse *sui generis* ist, besonders, wenn ein Teil der Sätze als Unterrichtsmaterial im elementaren Orgelspiel an solchen Instrumenten dienen muss.

Heinz-Walter Schmitz

Kirchenmusikdirektor a.D.

Diskussionen, Anregungen und Kritik zu diesem Thema gerne unter:

kirchenmusik.web@hotmail.de

Die Orgel der Wallfahrtskirche zu Brunntenthal (Bezirk Schärding; Oberösterreich)

<p>Disposition</p> <p>Principal 8' Gedeckt 8' Oktav 4' Flöte 4' Quint 2$\frac{2}{3}$' Oktav 2' Mixture 3fach</p> <p>Subbass 16' Oktavbass 8'</p> <p>Cymbelstern</p>		<p>Die Orgel in der Wallfahrtskirche zu Brunntenthal wurde um 1715 von dem in Passau ansässigen Orgelbauer Leopold Freund (Freundt) (1640-1722) errichtet. Sie stellt sich heute – nach einer Überarbeitung im Jahre 1980 durch die Fa. Reinisch-Pirchner (Steinach, Tirol) – als kleine Barockorgel mit gebrochener Oktave [C, D, E, dann chromatisch bis c3] und ungleichstufiger Cis-Stimmung (466 Hz) dar. Das Pedal hat 20 Töne (gebrochen, C, D, E, dann chromatisch bis a^o) und ist fest an das Manual gekoppelt.</p>
--	---	---